

Steine – Knochen der Erde

Arbeiten von Patrick Kaufmann in der Galerie Labüsch in Winterthur

WINTERTHUR – «Vom Weltraum aus gesehen ist die Erde blau», zitiert der 1971 in Balzers geborene Maler und Lyriker Patrick Kaufmann den russischen Astronauten Gagarin. So sind seine Arbeiten, die er in der Galerie Labüsch in Winterthur zeigt, beherrscht vom Blau, das ihn in immer weitergehenden Prozessen weiterführt, bis hin zum Erreichen der Dreidimensionalität im Bild.

• Gerolf Hauser

Galerist René G. Siemer aus Bischofszell sagte in seiner Vernissagerede u. a.: «Patrick Kaufmann stellt hohe Ansprüche an uns Kunstinteressierte. Es ist der Anspruch zur Aufforderung, sich mit sich selbst auseinander zu setzen. Sich Zeit zu nehmen, mit seinen Bildern eine Verbindung einzu-



Patrick Kaufmann zeigt unter dem Titel «Nosce te ipsum» Bilder und Objekte in der Galerie Labüsch in Winterthur.

1/2 Volksblatt Samstag 22. März 2003

gehen. Höchst vielschichtig sind die Aussagen jedes seiner Werke, die nicht nur aus blau, weiss und orange bestehen.»

Volksblatt: Warum sind deine Bilder beherrscht von Blau und Orange?

Patrick Kaufmann: Orange, das sind die Erdungsbilder. Sie hängen zwischen den blauen Bildern. Die sind in vielen Schichten gemalt und für mich sind das immer Grenzüberschreitungen. Plötzlich hatte ich das Gefühl, zu viele Grenzen überschritten zu haben. Also musste ich das «erden» mit Orange. Zuerst wollte ich hier «nur» eine Installation machen, mit Elementen, die aus der Wand heraus kommen. Als ich die Räum-

lichkeiten der Galerie Labüsch sah, war klar, das muss anders sein. So sind jetzt einmal diese Bilder, und dann die Installation mit blau und rot bemalten Steinen aus dem Rhein, bedeckt mit einer dünnen Spiegelschicht.

Gibt es eine Korrespondenz zwischen dieser Installation und den Bildern?

Zuerst einmal muss ich sagen, dass ich nicht mit fixen Ideen im Kopf beginne zu malen. Ich fange einfach an, mit möglichst wenig Vorgaben, und sehe, was entsteht. Während des Malprozesses bemerke ich etwas, z. B. dass ich abdrifte, dass so etwas wie Energieröhren, wie Löcher entstehen.

Dann male ich ganz bewusst «Haltepunkte», so etwas wie ein Knochengerüst. Und so entsteht die Verbindung zu den Rheinsteinen. Steine sind doch die Knochen der Erde, das Haltgebende. Für mich sind diese Arbeiten übrigens Abschluss einer Arbeitsphase. Was als Nächstes kommen wird, weiss ich noch nicht.

Du wirst in vier Monaten zum Abschluss deines Studiums an der Freien Kunstakademie in Basel eine Ausstellung machen – weisst du schon, was du zeigen wirst?

Nein. Ich möchte gerne etwas Neues zeigen, weiss aber eben noch nicht was. Deshalb habe ich

aber keine Torschlusspanik. Hier spüre ich, dass mir diese Ausstellung sehr gut tut. Am liebsten würde ich hier versuchen zu arbeiten und mir auch ein Bett hinstellen zum Schlafen. Wenn ich beginne zu arbeiten, dann male ich Nächte durch, bin ungeduldig, kann ein Bild nicht einfach abrechnen, muss es fertig malen. Insofern habe ich keine Angst, für diese Abschlussausstellung nichts Neues zu haben.

«Nosce te ipsum», Installation, Malerei, Objekte von Patrick Kaufmann bis 29. März in der Galerie Labüsch auf dem Sulzer Areal (Lagerplatz 8) in Winterthur. Öffnungszeiten: Do 20 bis 24, Fr und Sa 20 bis 2 Uhr.

2/2

VOLKS
BLATT

SAMSTAG, 22. MÄRZ 2003